



50 Jahre Pfarrkirche Gmünd - Neustadt

GRÜNDUNG DER PFARRE GMÜND - NEUSTADT

Nach dem 1. Weltkrieg entstand auf dem Gebiet des ehemaligen Flüchtlingslagers ein ganz neuer Stadtteil. In der Folge wurden Wohnsiedlungen, Gewerbebetriebe und Fabriken angesiedelt und das Flüchtlingskrankenhaus zum Allgemeinen öffentlichen Krankenhaus adaptiert.

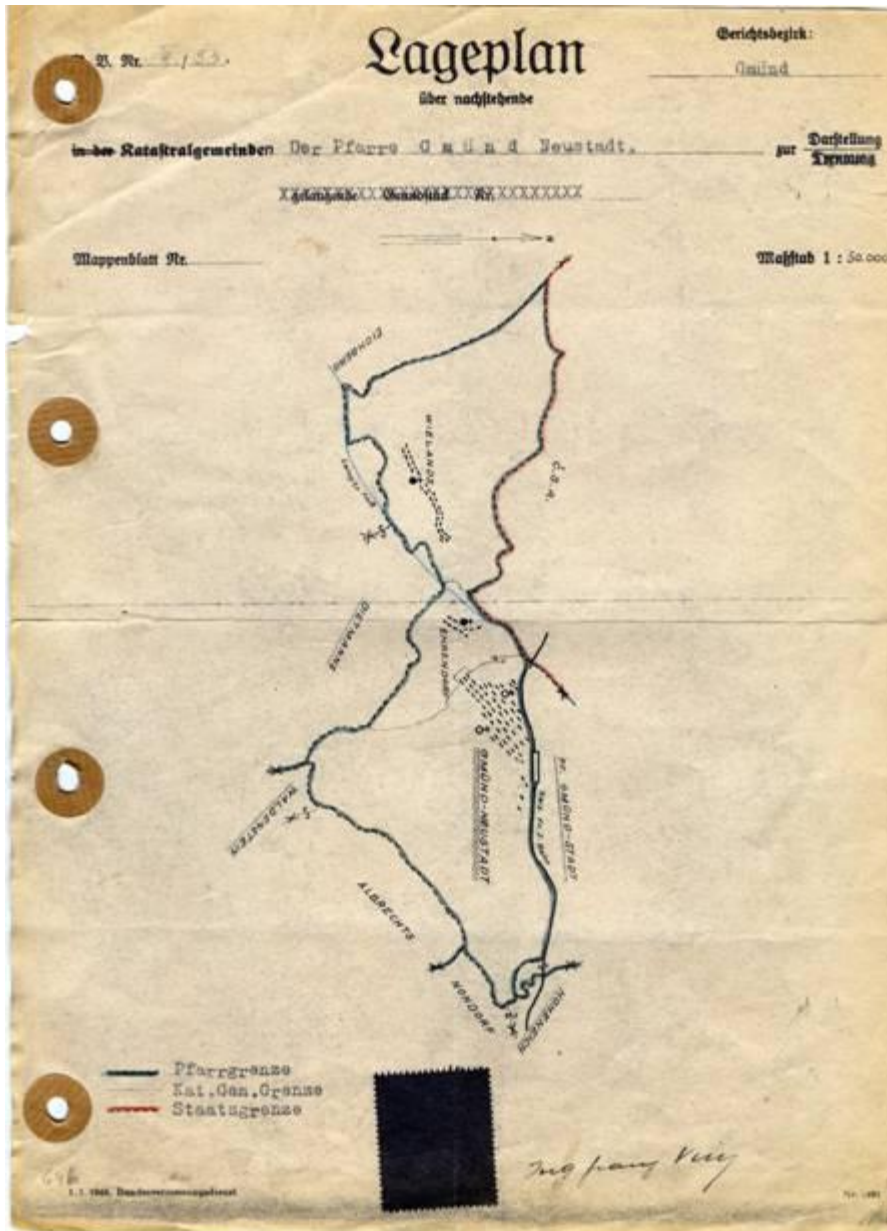
Es wurde daher immer schwieriger, durch den starken Zuwachs der Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg die seelsorgliche Betreuung durch die Stadtpfarre Gmünd aufrecht zu erhalten.

Aus diesem Grunde wurde in der Konsistorialsitzung vom 5. Dezember 1947 die Pfarrexpositur „Gmünd-Neustadt“ mit Rechtswirksamkeit ab 1. Jänner 1948 geschaffen.

Die neuerrichtete Pfarrexpositur in Gmünd-Neustadt wurde bis auf Weiteres der Kongregation der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria zur seelsorglichen Betreuung übertragen.

Pater Richard Wagner, OMI, wurde zum ersten Pfarrexpositus ernannt.





DIE NEU GESCHAFFENE PFARRE WIRD INNERHALB FOLGENDER GRENZEN GEBILDET:

IM NORDEN: Trasse der Franz-Josefs-Bahn und entlang der Staatsgrenze bis zum Zusammentreffen mit der Pfarrgrenze von Unserfrau.

IM WESTEN: Vom Schnittpunkt der Staats- und Pfarrgrenze Unserfrau südwärts bis zur Lainsitz.

IM SÜDEN UND OSTEN: Von der Lainsitz entlang den Pfarrgrenzen von Unserfrau, Dietmanns, Waldenstein, Hoheneich und Gmünd 1 bis zur Franz-Josefs-Bahn.

Seelenzahl der neuen Pfarre bei Gründung im Jahre 1948:

Katholiken: 3.466 Personen

Evangelisch A. B.: 194 Personen

Altkatholisch: 2 Personen

Konfessionslose: 96 Personen

25. Jänner 1948

Installation des 1. Administrators und Pfarrexpositus Pater Richard Wagner, OMI, durch Dechant Hofbauer unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und Vertreter des öffentlichen Lebens.

Angelobung des ersten
Pfarrkirchenrates der neuen Pfarre.

Diesem gehörten an:

Gruber Adolf, Gmünd 2

Molzer Anton, Gmünd 2

Höfenstock Hans, Gmünd 2

Senk Karl, Gmünd 2

Gaugusch Christian, Ehrendorf

Hobiger Karl, Wielands

Statistik:

59 Taufen

33 Trauungen

37 Sterbefälle

23 Kircheneintritte

12 Kirchenaustritte

Kirchenbesuch an Sonntagen 1.200 bis 1.400 Personen.

Wegen der Baufälligkeit der Notkirche wird der Bau der neuen Pfarrkirche in Angriff genommen



**Notkirche (neben Haupttor)
Außen- und Innenansicht**

**Die ersten Oblaten in Gmünd:
P. Richard Wagner, Pfarrexpositus
P. Theodor Lauth, Kaplan**



Vorgeschichte

Der Baugrund, auf dem die Kirche steht, wurde bereits in einer eigenen Verhandlung am 17. Juli 1947 vom Bistum St. Pölten von der Ein- und Mehrfamilienbaugenossenschaft E.B.G. mit Sitz in Wien erworben. Gegen diesen Bauplatz gab es anfangs von den Pfarrangehörigen sowie auch von Pater Wagner einigen Widerstand. Man war der Meinung, die neue Kirche müsste in der Nähe der bestehenden Notkirche oder am Schubertplatz errichtet werden.

Es wurde auch ein anderes Grundstück zwischen Pestalozzigasse und Conrathstraße ins Auge gefasst. Mit dem Hotelbesitzer Schneider wurde über den Verkauf seiner Liegenschaft am Schubertplatz verhandelt. Seitens der Diözese gab es Bedenken, dass dieser Platz zu klein sei und der Abstand zu den Anrainern zu gering wäre.

Am 1. Dezember 1948 fiel im bischöflichen Ordinariat die endgültige Entscheidung zu Gunsten des bereits gekauften Grundstückes am Ende der Schubertstraße.

Nun war der Weg frei für die Planung.

Herr Architekt Dipl. Ing. Josef Friedl wurde mit den Planungsarbeiten beauftragt.

Trotz großer Anstrengungen durch die Diözese, die nötigen Gelder für den geplanten Kirchenneubau aufzubringen, gab es 1949 einen Stillstand.

Vom Bau- und Liegenschaftsamt der Diözese wurden in der ganzen Diözese Pfarr- und Kirchengründe verkauft, um den Neubau von Kirchen finanzieren zu können. Auch unser Pfarrer sollte den Platz, auf dem die Notkirche stand, verkaufen und Bereiche des vorgesehenen Kirchenbauplatzes für Siedlungszwecke vorzeitig zum Verkauf anbieten.

Kirchenbauverein

Bei der Generalversammlung am 19. Jänner 1950 wurde der Kirchenbauverein gegründet.

Der Verein hatte bereits 590 Mitglieder. Zweck dieses Vereines war es, durch Werbung vieler Mitglieder den Neubau der Pfarrkirche durch die Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziell zu unterstützen.

Die Debatte über den Kirchenbauplatz fand noch immer kein Ende. Einige Unentwegte, vor allem Pfarrkirchenratsmitglieder, gingen noch weiter und sprachen persönlich beim Herrn Bischof in St. Pölten vor, um einen zentraleren Bauplatz für die neue Kirche zu erreichen. Es nützte nichts, die Entscheidung war in St. Pölten längst gefallen!

Die Bauarbeiten wurden im Mai 1950 ausgeschrieben. Vier Firmen hatten ein Offert gelegt.

Der Firma Dipl. Ing. Anton Leyrer aus Gmünd wurde am 16. August 1950 der Auftrag mündlich über die Bauarbeiten erteilt. Am Tag darauf , das war der 17. August 1950, wurde mit den Arbeiten begonnen.

Die Spatenstichfeier fand am Sonntag, den 3. September 1950 in Anwesenheit von Generalvikar Prälat Michael Distelberger statt.

Die Bauarbeiten beginnen ...



Unter Mithilfe vieler freiwilliger Helfer begannen die Arbeiten. In der Zeit vom 12. – 23. Sept. 1950 waren bis zu 15 Frauen täglich mit dem Abheben des Humusbodens beschäftigt.

Gmünder Firmen stellten kostenlos LKWs für die Transporte zur Verfügung.

Wielandser Bauern brachten Beton- und Mauersand unentgeltlich mit ihren Fahrzeugen zur Baustelle.

Verhandlungsschrift

aufgenommen vom Amte der N.O. Landesregierung am 30.1.1951 in Gmünd.

Gegenstand der Verhandlung ist das Ansuchen des bischöflichen Ordinariates St.Pölten um die Erteilung der Bebauungsbewilligung zur Errichtung einer dem öffentlichen Gottesdienste gewidmeten Kirche auf der Grundparzelle Nr.1180/60 K.G.Gmünd I (Gmünd Neustadt).

Die Verhandlung wurde mit Ladungsbescheid des Amtes der n.O.Landesregierung vom 22.1.1951, GZ.L.A.I/6-1513/2-1950, für den heutigen Tag anberaumt.

An der Verhandlung nehmen teil:

1.als Leiter	Hofrat Dr.Eduard P a d i e r a,
2.als Antessachverständiger:	Beurat Dipl.Ing.Alfred Lowatschek
3.als Vertreter sonstiger Behörden:	
für die Bezirkshauptmannschaft Gmünd: Lds.Reg.Dr.Rudolf Schandl,	
für die Strassenbauteilung 8, Landesstrassenaufsicht Gmünd:	Strassenmeister Fritz Auer,
für die Stadtgemeinde Gmünd:	Bürgermeister Otto Wilhartitz, Vizebürgermeister Alois Schwarzmüller und Gemeinderat J.Diwoky,
4.als Beteiligte bzw. Parteien:	
der Planverfasser:	Arch.Ing.Josef Friedl,
der Anreiner:	
für die Stadtgemeinde Gmünd:	Gmst. Wilhartitz,
für die Dr.Hubert Habsburg-Lothring'sche Gutsverwaltung:	Verwalter Leopold Schnabl,
für den Pfarrkirchenrat Gmünd-Neustadt:	P.Richard Wagner u.Adolf Gruber,
für den Bauwerber:	
des bisch.Ordinariat St.Pölten:	Generalvikar Prälst Michael Distberger und Baudir.Ing.A.Neumann,
der Beauführer:	Dipl.Ing.Anton Leyrer,
der Statiker	Dipl.Ing.Herbert Reisch.

Bei Beginn der Verhandlung teilt der Vertreter des Bistums St.Pölten mit, dass die Liegenschaft Parzelle Nr.1180/60 käuflich erworben wurde und auch die grundbücherliche Durchführung des Kaufvertrages bereits erfolgt ist.Als Eigentümer scheint im Grundbuch des Bistum St.Pölten auf.Der Vertreter des Bauwerbers beantragt gleichzeitig die Bauverhandlung für die Kirche und die Anbauten durchzuführen,da beide in unlösbares Ganze sind und eine beufliche Einzelbehandlung weder zweckdienlich noch überhaupt möglich ist.

Bauverhandlung, am 30. Jänner 1951

Die Arbeiten auf der Baustelle gingen sehr zügig voran.

- 29.09.1950:** Kellergleiche beim Pfarrhof
- 20.10.1950:** Gesamte Fundamente bei Kirche und ein Teil des Mauerwerkes bei der Apsis fertiggestellt.
- 30.10.1950:** Dachgleiche beim Pfarrhof erreicht
- 24.10.1950** Höchststand der Arbeiter von 108 Personen.
- 10.11.1950:** Gleichenfeier vom Pfarrhof

Tag der Grundsteinlegung, am 22. Oktober 1950



Die Festprozession zieht von der Notkirche zum Kirchenbauplatz



**Herr Generalvikar Prälat Distelberger
weiht den Grundstein**

**Der Grundstein aus heimischem Granit wird an der Stirnseite der Apsis
versetzt und trägt die Inschrift:**
LAPIS ANGULARIS XXII. OCTOBER 1950



Eine Urkunde auf Pergament geschrieben wird mit eingemauert, beginnend mit den Worten:

**IN NOMINE DEI TRINI ET SACRATISSIMI
CORDIS JESU ET IMMACULATAE VIRGINIS
MARIAE**

*Im Namen des dreieinigen Gottes und des heiligsten Herzen
Jesu und der unbefleckten Jungfrau Maria.....*



TE DEUM LAUDAMUS

Vom 12. Dezember 1950 bis 31. März 1951 waren die Arbeiten auf der Baustelle nicht nur wegen des Wetters, sondern auch wegen des nicht vorhandenen Geldes eingestellt. Da trotz mehrmaliger Vorsprache bei der Diözesanfinanzkammer keine Entscheidung über die Baufortführung kam, traf P. Wagner selbst die Entscheidung zum Weiterbau der Kirche. Die Arbeiten wurden am 2. April 1951 wieder aufgenommen. Um eine weitere Baueinstellung zu vermeiden, nahm P. Wagner auf seine eigene Verantwortung ein Darlehen in der Höhe von ATS 30.000,-- bei der Städtischen Sparkasse auf.

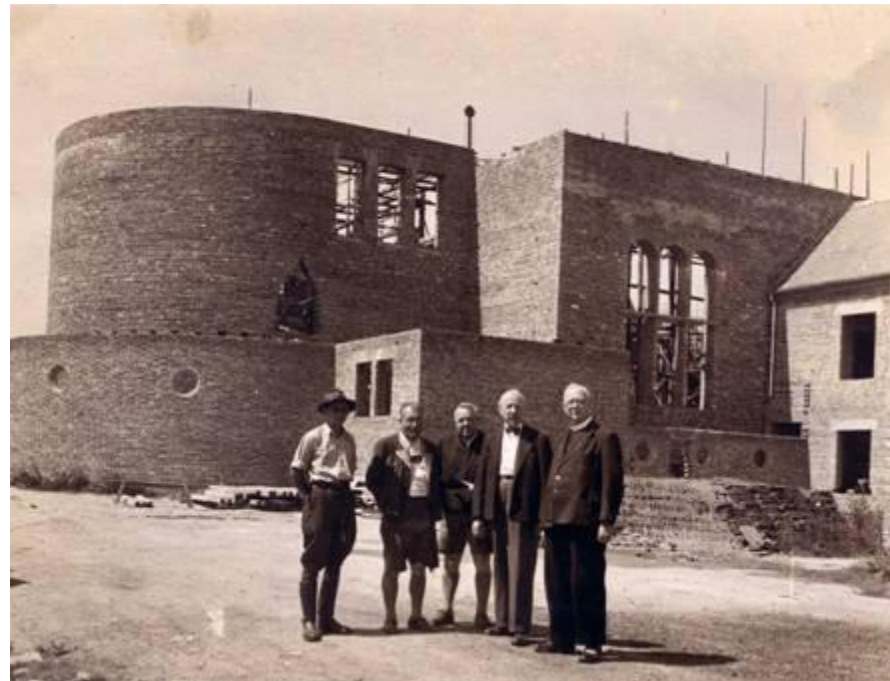
Im Oktober 1951 erfolgte eine Zusage der Diözese St. Pölten über einen Betrag in der Höhe von ATS 350.000,--; damit waren die Rohbauarbeiten von der Pfarrkirche gesichert.

Bauarbeiten 1951



Errichtung der Außenmauer bei der Kirche.

P. Wagner mit Polier Zeman



Juni 1951:
Mauergleiche
Apsis und
Kirchenschiff
erreicht.

v.l.n.r.: Polier
Ludwig Zeman,
D.I. Anton Leyrer,
Ing. Vasel,
Architekt Friedl,
P. Richard Wagner

Große Herausforderung bei der Errichtung der Kuppel über dem Kirchenschiff Sept. / Okt. 1951



Lehrgerüst in der Kuppelmitte zum Auflegen der Stahlbeton - Fertigteilrippen.

Vom 26. –30. Oktober 1951 wurden alle 24 Kuppelrippen aufgezogen und verlegt.

In der Chronik wird berichtet:
.... der Baumeister hat in diesen Wochen seine Nerven fast verloren



Vom 10. – 12. September 1951 wurde in 3 Tagen und 2 Nächten der äußere Stahlbetonriegel zum Auflegen der Rippen betoniert.

1951 ist baulich sehr viel geschehen

29. November 1951: Feierliche Schlusssteinlegung und anschließende Gleichenfeier mit den Arbeitern im Gh. Höfenstock. Zu diesem Zeitpunkt waren der Rohbau der Kirche und beim Pfarrhof die Innenausbauarbeiten zum Großteil fertig, und die letzten Fenster wurden eingesetzt.

Einige interessante Daten zur Baugeschichte:

Geleistete Arbeitsstunden:	100.000 Stunden
Verarbeitete Mauerziegel:	500.000 Stück
Verbrauchter Zement:	230.000 kg
Beton- u. Mauersand:	1.300 m ³
Bewehrungseisen:	65.000 kg
Eingerüstete Flächen:	3.500 m ²



Künstlerkarte des Waldv. Künstlerbundes
Franke – Castelli, Bauzustand Juni 1951

So sahen Kirche und Pfarrhof beim Arbeitsbeginn 1952 aus



Blick von Nord - Westen



Blick von Süd - Osten

Bauarbeiten gegen Ende des Jahres 1952



Das Pfarrhaus, kurz bevor es bezogen werden konnte.

Pater Wagner war nicht nur der Motor bei der Beschaffung der finanziellen Mittel, sondern auch ganz oben bei den Arbeitern zu finden. Hier am rechten Kirchturm.



Die große Festfreude am Schluss des Jahres 1952

Weihe und Steckung des Giebelkreuzes am 19.10.1952



Der Festzug bewegt sich von der Notkirche zur neuen Pfarrkirche

Die Katholische Jugend trägt das Kreuz in die Kirche



Herr Generalvikar Distelberger nimmt die festliche Weihe des Kreuzes vor

Andere bemerkenswerte Gegebenheiten:

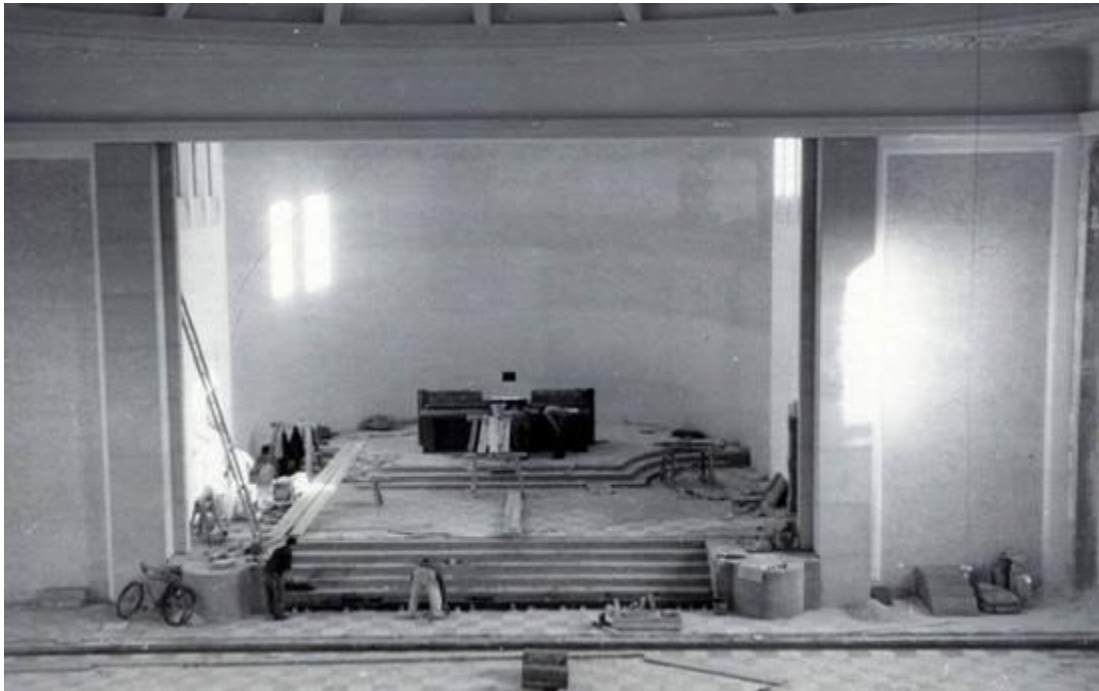
Feierliche Einweihung der neu erbauten Volksschule am 26. Oktober 1952 in der Dr. Karl Rennerstraße.

Am 8. Dezember 1952 konnte der Pfarrhof bezogen werden.

Mit 1. Jänner 1953 wurde der Pfarrexpositus P. Wagner OMI zum Pfarrprovisor in Gmünd - Neustadt bestellt.

Zu Jahresbeginn 1953 stand bei allen Beteiligten fest, dass die Einweihung der neuen Kirche noch in diesem Jahr erfolgen sollte. Dementsprechend war der Arbeitsdruck. Die Debatten über die aufzubringenden Gelder zwischen der Diözese St. Pölten und dem Pfarrer fanden kein Ende. Aber trotzdem wurde mit viel Einsatz weitergearbeitet. Der Pfarrer drängte auf die Weiterführung der Arbeiten im Kircheninneren (Pflasterungsarbeiten, Marmorarbeiten in der Apsis, Steinverkleidungen der Säulen, Kirchenbänke, Inneneinrichtung, etc.).

Der Weiterbau des Westtraktes (Jugendheim) wurde vorläufig zurückgestellt.



Im Inneren
der Kirche:
Aufbau des
Hochaltars
und Arbeiten
an den
Stiegen

Verkleidungsarbeiten an
der Chorfassade





Die Planierarbeiten am Kirchenplatz wurden nur von freiwilligen Helfern ausgeführt.

Firmen spendeten die Schlacke, die als Unterbau eingebracht wurde.

Die Bauern aus Wielands brachten unentgeltlich den Sand zur Baustelle.

Die Kuppel über dem Kircheninnenraum

Die Ausführung der Kuppel wurde während der Bauarbeiten im August 1951 insofern abgeändert, dass die Stahlbetonschale nicht an der Unterseite, sondern auf die Rippen aufgelegt wurde.

Nach den Entwürfen von Fr. Prof. Lucia Jirgal wurde die Kuppel-untersicht gestaltet und auch ausgeführt.

Die Kosten betrugen ATS 30.000,--.



KIRCHWEIHE

am 3. und 4. Oktober 1953

Eintreffen von Bischof-Koadjutor Dr. Franz König
am Nachmittag des 3. Oktobers 1953.

Begrüßung durch den Pfarrprovisor Pater Richard Wagner
und Vertretern von Behörden, Lehrer mit den Schulkindern
und eine große Schar an Gläubigen.

Anschließend wurde die Kirche außen geweiht.



4. Oktober 1953

Die letzte Hl. Messe wird am Sonntag, den 4. Oktober 1953, um 6.00 Uhr Früh in der Notkirche gefeiert.



Der Festzug von der Notkirche zur neuen Pfarrkirche.

Die Reliquien werden von der Notkirche zur neuen Kirche getragen.



Die Prozession kurz vor der neuen Kirche

4. Oktober 1953



Der Bischof hält vor dem Einzug in die Kirche, in der dann die Weihe des Kircheninneren und des Altares stattfindet, eine Ansprache.

Sämtliche Gesangsvereine der Stadt Gmünd gestalteten die musikalische Umrahmung.

Nach dem Schlusswort der Hl. Messe wurde Pater Richard Wagner zum Geistlichen Rat ernannt.



Bischofsmesse in der neuen Pfarrkirche.
Herr Prälat Frank hält die Festpredigt.



Ein Blick auf
die Gläubigen
bei der
Bischofsmesse

4. Oktober 1953



Am Weg zum Pfarrhof: Landeshauptmannstellvertreter Kargl, Bundeskanzler Raab, Bezirkshauptmann Kleinert, Nationalrat Cerny

Nach der Weihe der Kirche; feierlicher Auszug



4. Oktober 1953



Bischof – Koadjutor Dr. Franz König bei seiner Ansprache nach der Messe

Als letzter Redner betrat dann stürmisch umjubelt Herr Bundeskanzler Ing. Julius Raab das Rednerpult. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz: *„Möge die Katholische Jugend stets Trägerin des Rot – Weiß – Roten Banners sein und an ihren guten Grundsätzen festhalten, dann wird sie wahrscheinlich niemand in der Liebe zu Österreich übertreffen können.“*



4. Oktober 1953

Am Nachmittag fand eine Großkundgebung der Katholischen Jugend des Dekanates Weitra statt.

Vom Bahnhofplatz marschierte der Festzug mit über 1.000 Jugendlichen zur neuen Kirche. Es war eine beeindruckende Manifestation der Einigkeit und Stärke der Katholischen Jugend unserer Heimat.

Der Festzug geht vom Bahnhofplatz aus.



Die Festgäste haben Platz genommen

4. Oktober 1953

Die Kundgebung der Katholischen Jugend auf dem Kirchenplatz



Aufmarsch der Mädchengruppen



Die Aufstellung vor der neuen Kirche ist vollendet

4. Oktober 1953

Am Abend wurde das Allerheiligste von der Notkirche in die neue Pfarrkirche gebracht. Herr Bischof-Koadjutor trug die Monstranz; Pfadfinder mit brennenden Fackeln begleiteten die Prozession.



Den Abschluss dieses wunderschönen Tages bildete ein feierlicher Dankgottesdienst mit Gemeinschaftsmesse der Jugend. Etwa 3.000 Menschen feierten diesen Gottesdienst mit. Voller Freude zelebrierte Pater Wagner seine erste Heilige Messe in der neuen Pfarrkirche.

In der Predigt dankte der Pfarrer für die große Opferwilligkeit der Bevölkerung, den vielen freiwilligen Helfern, denen, die gespendet und geopfert hatten für die Kirchenbänke, die Beichtstühle, die Kirchenfenster und für weitere wichtige Anschaffungen. Ein besonderer Dank galt auch den Firmen (u.a. Fa. Bobbin, Fa. Leyrer+Graf, Kartoffel AG, ...) und den Bauern aus Wielands.

Bericht in der Gmünder Post vom 10. Oktober 1953



Ein neuer Mittelpunkt religiösen Lebens

Feierliche Kirchenweihe in Gmünd-Neustadt am 3. und 4. Oktober — Bundeskanzler Ing. Julius Raab sprach bei der mächtigen Jugendkundgebung — Pfarrer P. Wagner zum Geistl. Rat ernannt — Die neue Kirche ein moderner Bau von einmaliger Schönheit

Seit am Sonntag den 22. Oktober 1950 der Generalvikar der Diözese St. Pölten, Prälat Michael Distelberger, den Grundstein und die Errichtungsurkunde in die Mauer der Apsis einsetzte, sind fast drei Jahre, ausgefüllt mit fleißiger Arbeit, mit mannigfachen Sorgen, aber auch nicht zuletzt mit der Freude am Weiterwachsen des herrlichen Gotteshauses in der Arbeiterpfarre Gmünd-Neustadt, vergangen.

Eine kurze Rückschau auf die Entstehung und Entwicklung dieser Pfarre: Im Herbst 1914 mußten große Gebietssteile Galiziens und der Karpaten-Ukraine geräumt werden und zehntausende Ruthenen wurden in das Landesinnere gebracht, ein Großteil von ihnen in dem in Gmünd errichteten riesigen Barackenlager untergebracht. Später kamen Deutsche aus der Tschecoslowakei in dieses Lager. Die seelsorgliche Betreuung erwies sich als sehr schwierig; Erleichterung konnte nur geschaffen werden, wenn man im „Lager“ selbst eine Gottesdienststätte einrichten konnte. So entstand

aus einer Kaffeehausbaracke die Notkirche.

Bis zum Jahre 1948 hatte sich der Stadtteil Neustadt so sehr vergrößert, daß sich das bischöfliche Ordinariat St. Pölten bestimmt fand, eine Pfarrexpositur zu errichten, die schließlich 1953 in eine Stadtpfarre umgewandelt wurde. Die Seelsorge dieser Weltpriesterpfarre wurde den hochw. Patres Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria, also Angehörigen einer Ordenskongregation, deren selbstgewählter Wahlspruch lautet „den Armen das Evangelium zu predigen“, übertragen. Schon 1948 war der Bau der neuen Herz-Jesu-Kirche geplant und wurde 1950 nach den Plänen und unter der Oberleitung von Architekt Dipl.-Ing. Josef Eriedl von der Gmünder Bau-firma Dipl.-Ing. Anton Leyrer in Angriff genommen. Die Kirche wurde zu einem wahrhaften

Idealbild eines modernen Sakralbaues

der bis jetzt in unserer Diözese weder in der Formgebung, noch in technischer Lösung der statischen Probleme ein Gegenstück besitzt. Es wurde bereits an anderer Stelle auf die hervorstechendsten architektonischen Merkmale des Baues sowie auf die bei der Ausführung beteiligten Firmen und Künstler näher eingegangen. Ergänzend dazu werde hier noch eine Lanze für die von Frau Prof. Luzia Jirgal geschaffene Deckenmalerei, die vielfach, auch von Fachleuten, angegriffen worden ist, gebrochen. Bei der Auswahl der 24 Heiligsdarstellungen ist der Diözesankunst-rat, voran sein Vorsitzender, der hochw. H. Prälat Dr. Karl Bor. Frank, von dem Gedanken, die alten Heiligen, zu denen das Volk noch in der Lauretanischen Litanei betet, mit den vierzehn Nothelfern und den landesüblich verehrten Heiligen zu verquickeln, ausgegangen. Eine bedeutende Schwierigkeit stellte die Art der Malerei dar: Auf verhältnismäßig beengtem Raum mußten die Figuren zwischen den Betonrippen Platz finden, ohne daß durch kräftige Farbenwirkung der schwebende Eindruck der Flachkuppel verlorengeht. Diesen Gegebenheiten Rechnung tragend, löste Frau Prof. Jirgal ihre Aufgabe durch eine an Stein-schnitt gemahnende Technik, nur die Konturen in ätherischer Farbgebung wirken zu lassen, vortrefflich.

Die Festfeier der Kirchenweihe

begann, wie vorgesehen, am Samstag den 3. Oktober, als gegen 10 Uhr Se. Exz. der hochw. Herr Bischof-Koadjutor Dr. Franz König erschien und vom Pfarrer im Namen der Pfarrgemeinde, vom Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Helmut Kleinert im Namen des ganzen Verwaltungsbezirkes Gmünd und vom Bürgermeister der Stadt Gmünd Otto Wilhartitz empfangen wurde. Von den feierlichen Weihezeremonien war nur der erste Teil den Gläubigen sichtbar, der dreimalige Rundgang um die Kirche und das

dreimalige Besprengen der Kirchenaußenwände mit geweihtem Wasser.

In den Abendstunden führte die Theatervorstellung der Katholischen Jugend auf den Stufen vor der mit Scheinwerfern beleuchteten Fassade ein Wehspiel auf, dessen sinnreicher Inhalt und gelungene szenische Gestaltung gleichermaßen ein tiefgreifender Abschluß des ersten Weihfesttages und eine geistige Vorbereitung für den zweiten war.

Die Reliquienprozession

nach der Morgenmesse, der letzten, die in der Notkirche auf dem Schubertplatz zelebriert wurde, eröffnete gänzlich den eigentlichen Festtag, den 4. Oktober 1953. Sämtliche Gesangsvereine der Stadt Gmünd, der MGv Gmünd-Stadt, der Kirchenchor Gmünd-Stadt, die Liedertafel Gmünd-Neustadt, der Kirchenchor Gmünd-Neustadt und der Arbeitergesangsverein Gmünd besorgten die musikalische Umrahmung. Unter großer Assistenz der Geistlichkeit des Dekanates Weitra und der Patres Oblaten der österreichischen Ordensprovinz salzte und weihte Bischof Dr. Franz König den herrlichen Altar der neuen Kirche, an welchem er um 10 Uhr das I. hl. Meßopfer in der neuen Kirche feierte, dem neben den Spitzen der Behörden des Bezirkes und der Stadt Gmünd, Bundeskanzler Ing. Julius Raab, Landeshauptmannstellv. Ing. Kargl, Nationalrat Theodor Cerny, der Gutsbezirker der Herrschaft Weitra, Karl Egon (Fürst) Fürstenberg, der Bürgermeister der eingepfarrten Ortschaften und eine mehr als tausendköpfige Gemeinde von Gläubigen beiwohnten. In seiner Festpredigt betonte Prälat Dr. Karl Bor. Frank nochmals die Notwendigkeit des Kirchenbaues, unterstrich seine Bedeutung gerade in der Arbeiterpfarre Gmünd-Neustadt und fand aufrichtige Worte des Dankes für alle jene, die am Gelingen des Baues, sei es als Planer, Ausführende oder Aufbringer der nötigen Geldmittel, maßgeblichen Anteil hatten. Er mahnte die Gläubigen der Pfarre, nun, da sie ein so würdiges und einmalig schönes Gotteshaus besitzen, sich mit vermehrtem Eifer am religiösen Leben der Pfarre zu beteiligen. Vom Architektontischen auf das Geistliche übergehend, sagte er wörtlich: „Keiner in dieser Kirche hat mehr die Aussicht, nicht auf den Altar zu sehen, und mögen in Zukunft alle „Circumstantes“ — im Sinne des Wortes — keine „Unherstehenden“ mehr, sondern „Herumstehende“, Herumstehende um den Altar, um das ewige Zentrum allen religiösen Lebens, sein.“

Auf dem Wege zum gemeinsamen Mittagessen der Festgäste und der Geistlichkeit brachte die Jugendkapelle der Pfarre Villa auf dem Schubertplatz ein Ständchen.

In den frühen Nachmittagsstunden sammelte sich die katholische Jugend auf dem oberen Waldviertel auf dem Bahnhofplatz zum Festzug zur großen Jugendkundgebung vor der neuen Kirche, zu einer machtvollen Manifestation der Einigkeit und Stärke der katholischen Jugend unserer Heimat und ihrer gerechten Forderungen an den österreichischen Staat, dessen treuester Träger und Diener sie ist und bleiben wird. Die Kundgebung stand unter dem Motto

„In der Liebe zu Oesterreich soll uns niemand übertreffen“

dem Jahresleitsatz der KJ Oesterreichs. Nach der Begrüßung durch den Pfarrführer Rudi Schrenk und den programmatischen Ansprachen des Dekanatsführers Karl Binder und der Dekanatsführerin Hedy Kugler, trat von der Jugend stürmisch begrüßt der Jugendbischof Oesterreichs, Se. Exz. Dr. Franz König an das Rednerpult. Er befaßte sich in erster Linie mit den Forderungen um staatliche Anerkennung der kirchlichen Eheschließung, der Bekenntnisschule und der raschen Arbeitsbeschaffung für die schulentlassene Jugend. Er ermahnte die Jugend zu treuer Heimatliebe, die allein in Verbindung mit der Treue zur Kirche die Garantie für einen glücklichen Fortbestand Oesterreichs bieten kann.

Nach ihm setzte sich Nationalrat Theodor Cerny in formvollendeter Rede mit der politischen Lage unserer Heimat auseinander und unterstrich an Hand eines historischen Rückblickes die Notwendigkeit der hohen Aufgabe der Jugend den Boden des christlich-abendländischen Kulturgutes zu bewahren. Als letzter Redner gab Bundeskanzler Ing. Julius Raab einen kurzen Ueberblick über die Beziehungen der weltpolitischen Ereignisse zu den innerösterreichischen Angelegenheiten und über die Art, wie man im Ausland Oesterreich ansieht. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Möge die Katholische Jugend stets Trägerin des rot-weiß-roten Banners sein und an ihren guten Grundsätzen festhalten, dann wird sie wahrlich niemand in der Liebe zu Oesterreich übertreffen können!“

Bischof-Koadjutor Dr. König übertrug anschließend, von der Geistlichkeit und den Pfadfindern begleitet, das Allerheiligste von der Barackenkirche in die neue Herz-Jesu-Kirche, wo der Pfarrer P. Richard Wagner, der in Würdigung seiner persönlichen Verdienste vom Bischof zum Geistlichen Rat ernannt wurde, einen Dankgottesdienst zelebrierte.

Orgelweihe am 23. Oktober 1955

durch Hwst. Hr. Prälat Dr. Stefan Matzinger

St. 10 „Gmünder Pfarrblatt“ Seite

ORGELWEIHE

in Gmünd-Neustadt

am Sonntag, den 23. Oktober 1955

**Eine Kirche ohne Orgel =
ein König ohne Krone!**

Endlich ist es soweit!
Voll Freude kann die Pfarngemeinde Gmünd-Neustadt das Fest der Weihe ihrer Orgel in der neuen Kirche begehen.

Die Orgel gehört wesentlich zum Gotteshaus, zum Gottesdienst. Sie ist das sakralste Instrument, das zu erinnern dem menschlichen Genius je gelang.
Der Sinn und Zweck der Orgel ist die Verherrlichung Gottes.

Festprogramm

8 Uhr Einzug in die Kirche, Festpredigt und Weihe der neuen Orgel, anschl. Pontifikalmesse, gehalten vom Hochwürdigsten Herrn Prälaten Monsignore DDr. Stefan Matzinger von St. Pölten.

An der Orgel Mons. Johann Pretzenberger, Domkapellmeister von St. Pölten.

Es singen die vereinigten Kirchenchöre von Gmünd-Stadt und Gmünd-Neustadt des Te Deum mit Überchor von Habel und die Orgel-Solo-Messe von Josef Haydn.

Abends 6 Uhr **Kirchenmusikalische Weihestunde**
Prof. Dr. Josef Nebois von Wien gibt ein Orgelkonzert.

Freie Spenden für die neue Orgel.

Herzlich laget ein zu Ihrer Festesfreude die Pfarngemeinde Gmünd-Neustadt.





Die Weihezeremonie



Auszug aus der Pfarrkirche

Orgelweihe am 23. Oktober 1955

Die neue Orgel in der Kirche in Gmünd-Neustadt ist geweiht

Ja, das war ein Tag der Freude für die Pfarrgemeinde und die vielen, die mit uns diesen festlichen Tag begangen haben. Wir haben eine Orgel. Als ein Meister des Orgelspielles, der Domkapellmeister von St. Pölten, Hochwürdigster Herr Msgr. Johann Pretzenberger, die Orgel erklingen ließ, da war eine freudige, feierliche Stimmung in der Kirche, und dann sangen sie alle mit Begeisterung das „Großer Gott, wir loben Dich“, das der Kirchenchor mit dem Überchor von Hable so herrlich begleitete. Und dann das feierliche Pontifikalamt. Hochwürdigster Herr Prälat Matzinger von St. Pölten, der der neuen Orgel die kirchliche Weihe gegeben hatte, feierte es unter großer Assistenz. Der Kirchenchor führte dabei die schöne Orgelsolomesse von Haydn auf. Ein besonderes Wort des Dankes gebührt dem Kirchenchor von Gmünd-Stadt, der ja sein Können schon so oft in der Öffentlichkeit unter Beweis gestellt hat und der uns wieder so selbstlos an unserem Orgelweihetag zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen geholfen hat. Dank gebührt auch den Musikern, die auch dieses Mal am Chore mitgespielt haben. Dank allen, die geholfen haben, diesen Tag vorzubereiten und würdig zu gestalten.

Als dann am Abend Herr Professor Dr. Josef Nebois seine Orgel-Weihestunde mit Meistern aus der Tonkunst vorführte, sich selbst als ein frommer Meister der edlen Musik zeigte, war die Kirche wieder voll. Wieder war es für die vielen Besucher eine erhebende Feierstunde, die mit dem hl. Segen ihren Abschluß fand.

Nun haben wir eine neue Orgel. Nun soll sie Gott dienen und eine Wegweiserin zu Gott sein, gerade in einer Zeit, wo soviele dem Herrgott den Rücken gekehrt haben. Nun soll sie den Gottesdienst verschönern helfen, nun soll sie an Feiertagen die Herzen höher schlagen lassen, nun soll sie erklingen für unsere Brautpaare, nun soll sie unseren lieben Toten auf ihrem letzten Weg Tröster und den Hinterbliebenen Mahner sein.

Freilich hat unsere neue Orgel noch einen schweren Mißklang. Ja, wieso denn? wird da mancher denken. Sie hat doch so einen schönen Klang. Ja, der Klang ist

schön. Es ist ja eine neue Orgel mit 22 Registern, mit 1108 Pfeifen aus Zinn, 186 Pfeifen aus Zink und 102 Holzpfeifen also zusammen 1396 Pfeifen. Und das Prospekt ist so schön und auch der Spieltisch und das Orgelchor, so daß uns mancher Pfarrer beneidet. Und doch ist ein schwerer Mißklang da. Die Orgel ist noch nicht fertig bezahlt. Ja, wird mancher fragen: Was kostet denn so eine Orgel? Sie kostet rund 170.000 S. Davon sind bezahlt rund 110.000 S. Also muß die Pfarrgemeinde noch 60.000 S aufbringen. Und deshalb dankt der Pfarrer allen recht herzlich, die bisher so eifrig mitgeholfen haben, daß die neue Orgel angeschafft werden konnte und noch herzlicher bittet er die ganze Pfarrgemeinde und alle Freunde und Wohltäter, mitzuhelfen, daß möglichst rasch das letzte Drittel für die neue Orgel zusammen kommt, da die Orgelbau-firma die Bezahlung dieses letzten Drittels schon jetzt beansprucht. Ein herzliches Vergelts Gott.

P. Richard Wagner, Pf.

Pressemeldung zur Orgelweihe

Der Altarraum in der Herz-Jesu Kirche



„Unser neues Altargemälde in Gmünd – Neustadt

Wieder etwas Neues in unserer Kirche. Der ganze Altarraum ist eingerüstet. Seit 3 Wochen sind fleißige Künstler daran, das große Altarfresko zu schaffen. Über 180 m² beträgt die Fläche, die zu bearbeiten ist. Schon kann man sehen, was das Gemälde darstellen soll. Die beherrschende Figur ist Jesus Christus mit den blutenden Wunden, Jesus Christus der Erlöser der Menschen mit seiner geöffneten Herzwunde. Überaus mild schaut er herab auf die Menschen. Alles will er an sich ziehen.

Auf der rechten Seite sieht man in den einzelnen Figuren die Kirche dargestellt. Unmittelbar neben Christus sehen wir die Kirchen als Braut Christi versinnbildet. Um das stärker hervorzuheben, sind zu den Füßen der Braut Christi, die drei Kirchen dargestellt: Die Pfarrkirche für die Pfarrgemeinde, die Domkirche von St. Pölten für die Diözese, der Petersdom in Rom für die Weltkirche. Die Einzeldarstellungen versinnbildeten uns dann die Kirche in ihren geweihten Vertretern: den Papst, den Kardinal, den Bischof, den Weltpriester, als Vertreter der in der Diözese St. Pölten bestehenden Stifte einen Benediktinerabt und einen Zisterzienserabt, als Vertreter der Heidenmission einen Franziskanerpater mit Negerkindern, als Vertreter der inneren Missionstätigkeit der Kirche durch Volksmissionen und Exerzitien einen Oblatenpater, der zugleich den Orden vertreten soll, dem die Seelsorge in Gmünd – Neustadt anvertraut ist. Im Dienst der geweihten Kirche stehen die Ordensschwwestern, von den drei Vertreterinnen dargestellt sind. Auch die Altardiener und Ministranten haben ihren Platz gefunden.

Zur Kirche gehören aber alle Getauften, die einzelnen Stände, die Familie, die Kinder und die Jugend. Auch du, katholischer Christ, bist „Kirche“. Das wird auf der linken Seite des Gemäldes dargestellt.

Das Künstlerehepaar Piffel – Moser gibt sich die größte Mühe, ein schönes, ansprechendes Altargemälde zu schaffen."

Das Altarbild nach der Fertigstellung



Das Altarbild, gestaltet vom Künstlerehepaar Piffli-Moser, wurde am 3. Oktober 1954 geweiht.

Die Figuren der Seitenaltäre



Hl. Josef

geschnitzt vom Bildhauer Lux,
Vöcklabruck

geweiht am 1. Mai 1957



Schutzmantelmadonna

Meisterwerk von Prof. Akad. Maler Treberer

geweiht im April 1954

Die Statue wurde im Rahmen der Gestaltung des
Marienaltars 1956 farbig gefasst.

Größtes Ereignis des Jahres 1957

Anschaffung und Weihe der Glocken

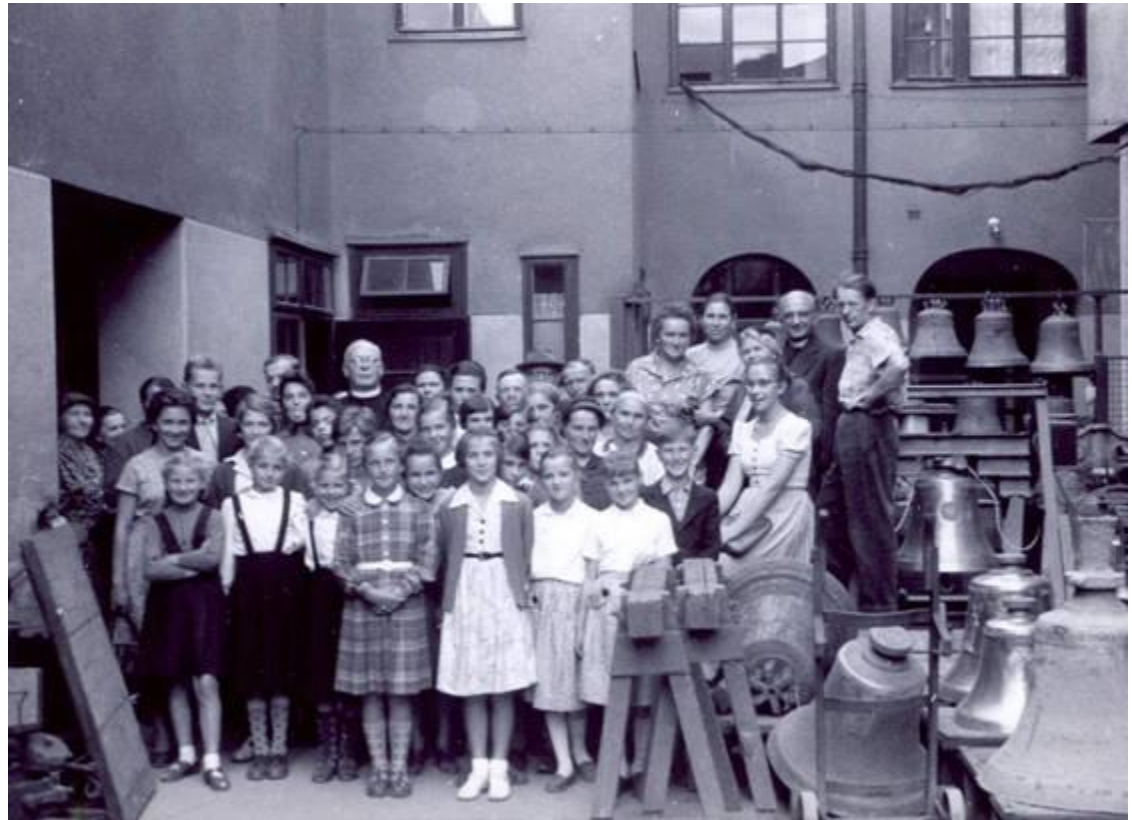
In der Pfarrchronik steht:

„ ... Das war schon lange die große Sorge des Pfarrers. Wir brauchen endlich ein schönes Geläute. Wie müßte das schön sein, wenn von den Türmen dieser mächtigen Kirche die Glocken weit in unser Land klingen und über den Eisernen Vorhang hinein nach Böhmen.

Aber immer war das ein großes Bedenken: Wird die Pfarrgemeinde noch die Glocken aufbringen? ... ”

Die Kartoffel AG erklärte sich bereit einen großen Teil der Kosten zu spenden. In der Pfarre wurde gesammelt. So konnten schließlich die drei neuen Glocken angeschafft werden.

Die erste Glocke war schon am 27. Sept. 1953 geweiht worden.



Ende August 1957 war in Wien der Glockenguß. Eine Gruppe von Pfarrangehörigen fuhr mit dem Autobus nach Wien in die Glockengießerei.

Glockenweihe 6. Oktober 1957

Die neuen Glocken werden durch das „Haupttor“, von der Pfarrbevölkerung begleitet, zur Kirche gebracht.



Die Glocken werden durch Bischof – Koadjutor Dr. Franz Zak geweiht ...



**.... und anschließend auf den Kirchturm
aufgezogen**



Die neuen Glocken unserer Kirche

Gmünder Pfarrblatt
Oktober 1957 Nr. 10

GMÜND NEUSTADT



**Glockenweihe
6. Okt. 1957**



**Gmünd-Neustadt:
Fest unserer Glockenweihe!**

Nun ist es so weit. Am Sonntag, den 6. Oktober wird der Hochwürdigste Herr Bischof-Koadjutor Dr. Franz Jaf unseren Glocken die kirchliche Weihe erteilen. Noch einmal laden wir die ganze Pfarregemeinde und darüber hinaus die Gmünder Bevölkerung und die Katholiken der Umgebung zu dieser Festfeier ein. Das vorgegebene Programm mußte leider geändert werden, da der Hochwürdigste Bischof-Koadjutor am Sonntag Morgen anderweitig verpflichtet ist. Dafür feiert er am Nachmittage eine hl. Messe in unserer Kirche.

Die Feier beginnt um 2 Uhr nachmittags.

Festzug vom Haupttor ab. Aufstellung in der Weitraerstraße in folgender Ordnung:
Kreuz, Kirchenfahnen, Ministranten, Priester, Bischof, Jugendfahnen, Vertreter der Behörden, geladene Gäste, Pfarrkirchenrat, Schulkinder, Jungschaf

1. Glockenwagen (Johannesglocke) Musik, Pfadfinder
2. Glockenwagen (Herz-Jesu-Glocke) Jugend von Gmünd u. Weitra, Kirchenchor
3. Glockenwagen (Dreifaltigkeitsglocke) Männer und Frauen.



Die größte Glocke: Dreifaltigkeitsglocke

Fotos von den drei weiteren Glocken



Herz Jesu - Glocke



Marienglocke



Josefsglocke

Glockenweihe in Gmünd – Neustadt: Das berichtete die lokale Presse:

Drei Glocken in Gmünd-Neustadt geweiht

Der Jahrestag der Kirchweihe, der zugleich als Tag der Weihe der neuen Glocken ausersehen war, wurde vormittags mit einem feierlichen Hochamt festlich begonnen. Der Kirchenchor hat W. A. Mozarts Piccolominimesse K.-V. 258 in einer wirklich gelungenen Aufführung zu Gehör gebracht. Das Soloquartett mit Paula Bartunek, Christl Anderl, Karl Miedler und Sepp Weinzettl, einführend begleitet von einem Kammerorchester mit Frau Friedl an der Orgel, hat besonders im „Benedictus“ sein Bestes gegeben. Dirigent war Karl Senk.

Wenn es auch vormittags zu einer leichten Eintrübung kam, so war der Nachmittag wieder voller Sonnenschein und all die vielen Gläubigen, die aus Gmünd und aus den umliegenden Ortschaften herbeigekommen waren, erlebten einen festlichen Tag. In langem Zuge, angeführt vom Kreuzträger, den Ministranten mit Fahnen, gefolgt von der Geistlichkeit mit dem hochwst. Herrn Bischof-Koadjutor Dr. Franz Zak, den Ehrengästen mit dem Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Authried, Vizebürgermeister Senk und Frau LA. Körner, dem Pfarrkirchenrat, der Jugend mit ihren Wimpeln und Fahnen, dem Kirchenchor, der Studentenverbindung Leopoldina wurden die schön geschmückten Glocken mit zwei Traktoren und einem Lastwagen von der Weitraer Straße durch das Haupttor über die Schubertstraße, Schubertplatz zum Kirchenplatz geleitet.

Der große Platz war voll Menschen. Der hochwst. Herr Bischof-Koadjutor nahm unter einem von den Pfadfindergruppen aus Birkenholz gebastelten Baldachin Platz. Nach den Begrüßungsansprachen des Vizebürgermeisters, des Bezirkshauptmannes und des Stadtpfarrers P. Wagner hielt der hochwst. Herr Bischof-Koadjutor die Festpredigt. Er verglich die Weihe der Glocken mit einer Primizfeier und seine Predigt mit einer Primizpredigt. Die Glocken sind die Priesterinnen, die die Menschen mahnen und führen. Die große Glocke, die der heiligsten Dreifaltigkeit geweiht sein soll, wird auch an die Opfer des Krieges erinnern und soll ihre ehernen Stimme flehentlich um den Frieden erklingen lassen, um den inneren und um den äußeren Frieden.

Vergessen wir nicht zu rasch

die kaum 13 Jahre zurückliegende blutige Zeit des letzten Krieges. Zur zweiten Priesterin, die dem Herzen Jesu geweiht sein soll, sprach der hochwst. Herr Bischof-Koadjutor von der großen Liebe Jesu, der sein Leben hingab für seine Freunde. Sie ladet uns ein, zu ihm zu kommen. Die dem hl. Josef geweihte Glocke paßt so recht in eine Arbeiterpfarre. Sie wird auch um eine gute Sterbestunde bitten und flehen. Keiner kann sich um diese letzte Stunde herumdrücken, ein jeder muß mit ihr fertig werden.

Es mögen doch alle ihre Scherflein zum Ankauf dieser Glocken beitragen. Die Schätze, die hier angelegt sind, werden weder Rost noch Motten verzehren. Viele Jahre, ja Jahrhunderte mögen diese Glocken ihren priesterlichen Dienst erfüllen. Das war der Wunsch des hochwürdigsten Herrn Bischof-Koadjutors. Dann folgten die Konsekrationszeremonien, die von Kaplan Dangl erläutert wurden. Die Gläubigen sangen, von der mit Lautsprechern aus der Kirche übertragenen Orgel begleitet, Kirchenlieder.

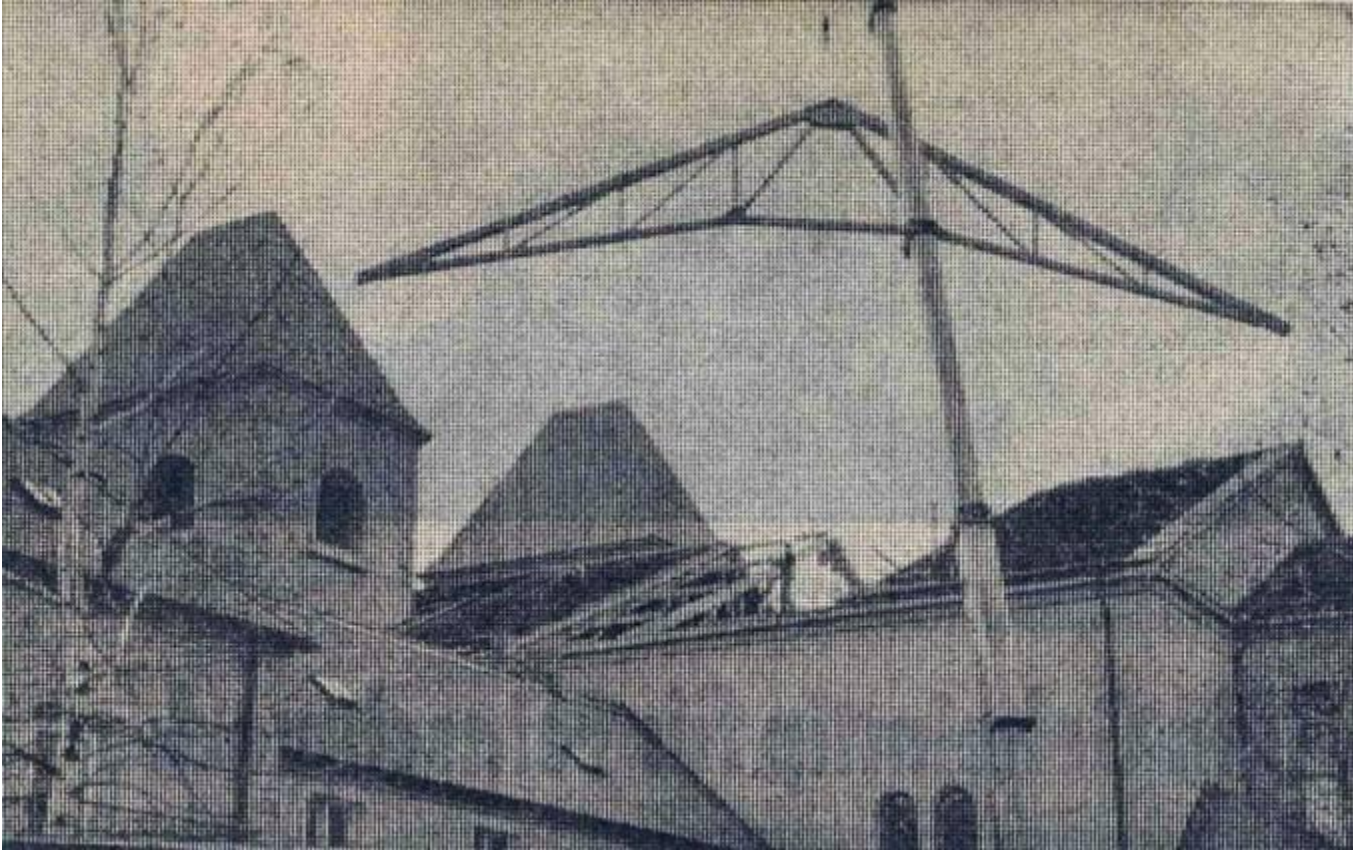
Da die Zeit nach dem Aufziehen der beiden kleineren Glocken schon sehr weit vorgeschritten war, begab sich alles zur Bischofsmesse in die Kirche. Die Gläubigen feierten in musterfühltem gemeinsamen Beten und Singen die Bischofsmesse mit. Ein brauendes Te deum laudamus beendete die erhebenden Feierlichkeiten. Dreieinhalbtausend Teilnehmer wurden geschätzt. Um halb 8 Uhr abends war die Montage der Glocken auf den beiden wuchtigen Türmen der Kirche fertig. Zuerst erklang jede Glocke einzeln, dann alle gemeinsam im Chore. Die Pfarre Gmünd-Neustadt ist voller Freude über das schöne Geläute.

Segnung des neuen Pfarrheimes am 17. September 1961



Ein Blick aus dem Flugzeug auf die Kirche mit dem neuen Pfarrheim

November 1977



Im November 1977 wurden durch die Fa. Leyrer + Graf zwei Dachbinder über der Kirchenkuppel ausgetauscht.

Es war auch notwendig, eine Dampfsperre und eine Wärmedämmung über der Kuppel und über der Apsis anzubringen.

Die Gesamtkosten betrugen
ca. ATS 570.000,--
(ca. € 41.500,--)

Reparatur der Dachkonstruktion 1977



Die Dachbinder werden mit einem Autokran in die vorbereitete Dachöffnung eingebracht



Renovierung des Giebelkreuzes



Aufsetzen des neu restaurierten und vergoldeten Giebelkreuzes im Herbst 1983 im Zuge der Außenrenovierung der beiden Kirchtürme.

Innenrenovierung der Pfarrkirche

1983 - 1984

Die Innenrenovierung der Pfarrkirche und die Umgestaltung des Altarraumes war für die Pfarre keine leichte Aufgabe. Die Finanzierung der Arbeiten kostete viel Anstrengung.

Auch gab es Proteste gegen diese Umgestaltung mit anonymen Briefen an den Pfarrer P. R. Hohmann, z.B.: ... Die Zerstörung des Altarraumes ist schon ein sehr starkes Stück ..., oder: .. wir bitten Sie, Herr Pfarrer, zerstören Sie diesen Ort nicht, ...

Folgende Arbeiten wurden bei der Innenrenovierung der Kirche durchgeführt:

- Umgestaltung des Altarraumes nach Plänen von Bmst. Franz Graf
- Montage einer Akustikdecke im Altarraum
- neue Kirchenheizung, Elektroinstallationen und Lautsprecheranlage
- Installation eines Belüftungssystemes für die Kirche
- Renovierung der beiden Seitenaltäre
- Sanierungsarbeiten in der Sakristei

...der Altarraum vor der Umgestaltung ...





Der Altarraum nach der gelungenen Umgestaltung

„ ... Die Altarzone ist gegenüber dem Gemeinderaum herauszuheben, andererseits darf die Zusammengehörigkeit der einen, in liturgischer Aktion befindlichen Gemeinde räumlich nicht beeinträchtigt werden“

Altarweihe am 16. Dezember 1984





Diözesanbischof Zak weiht den neuen Altar



Agape nach der Altarweihe im Pfarrheim



Diözesanbischof Dr. Franz Zak im
Gespräch mit Pfarrangehörigen.

Außenrenovierung von Pfarrhof und Pfarrheim 1996



Die Kosten für die Außenrenovierung des Pfarrhofes betrugen S 615.000,-- und wurden von der Finanzkammer der Diözese übernommen.

Für die Renovierung des Pfarrheimes musste die Pfarrgemeinde selbst aufkommen. Die Kosten beliefen sich auf rd. S 572.000.--.

Ein neues Orgelpositiv für die Pfarrkirche Gmünd – Neustadt



Das neue Orgelpositiv, welches vom Verein zur Förderung der Kirchenmusik Pfarre Gmünd-Neustadt angeschafft wurde, ist am 8. Dezember 1997 durch den Hwst. Herrn Prälaten Dr. Walter Graf geweiht worden.

Die Orgel wurde vom Orgelbaumeister Bruno Riedl aus Linz erbaut.



Im Juni 2000 wurde die
Außenrenovierung beendet



Foto nach der Renovierung



Pfarrchronik Gmünd-Neustadt 1948 - 1957

1. Jänner 1948: Errichtung der Pfarrexpositur Gmünd-Neustadt
3. September 1950: Spatenstich für die neue Kirche
22. Oktober 1950: Grundsteinlegung der neuen Kirche
29. November 1951: Schlusssteinlegung
19. Oktober 1952: Weihe und Steckung des Giebelkreuzes
1. Jänner 1953: Errichtung der neuen Pfarre Gmünd-Herz Jesu
27. September 1953: letzter Sonntag in der Notkirche
Die erste Glocke für die neue Kirche wird geweiht.
- 2./3. Oktober 1953: Übertragung des Allerheiligsten und der Reliquien
von der Notkirche zur neuen Kirche
- 3. Oktober 1953:** Tag der **KIRCHWEIHE**
30. April 1954: Weihe des Marienaltars
3. Oktober 1954: Weihe des Altargemäldes
- 18./19. Juni 1955: Generalvisitation und erste Firmung
23. Oktober 1955: Orgelweihe
1. Mai 1957: Weihe des Josefsaltars
6. Oktober 1957: Glockenweihe (Josefsglocke, Herz Jesu-Glocke und
Dreifaltigkeitsglocke)

Pfarrchronik Gmünd-Neustadt 1958 - 1979

- im Jahre 1958: Jahr der Volksmission
27. Oktober 1959: Einweihung der Krankenhauskapelle
17. September 1960: Weihe des Pfarrheimes
1. September 1962: P. Richard Wagner, OMI, verlässt seine Pfarre und seine Kirche.
P. Johannes Kindermann, OMI, wird Pfarrer.
1. Juni 1963: Weihe des Taufsteines
9. November 1964: Beginn der Umgestaltung des Kirchenvorplatzes
19. November 1969: Weihe von sechs Alumnen zum Diakon
27. September 1970: Besuch des Großerbischofs Kardinal Josef Slipyi
(Weihe des Denkmals im Flüchtlingsfriedhof)
1. September 1974: P. Rudolf Hohmann, OMI, wird Pfarrer.
- 1975/1976: Planung und Einbau der Kirchenheizung
- November 1976: Das „Gotteslob“ wird als einheitliches Gebetsbuch aufgelegt
- März 1977: Neugestaltung der Beete auf dem Kirchenplatz
6. Oktober 1977: Renovierung des Kuppeldaches
- Oktober 1978: Einsetzen der neuen Kirchentüren.
11. November 1979: P. Richard Wagner, OMI, Erbauer dieser Kirche, stirbt.

Pfarrchronik Gmünd-Neustadt 1980 - 1996

- 25./26. Oktober 1980: 25 Jahre Orgelweihe (Festkonzert)
4. Juni 1981: Visitation durch Bischof Franz Zak
- 13./14. Juni 1981: Erstes Pfarrfest
- 1983/1984: Außen- und Innenrenovierung samt Altarraumgestaltung der Kirche
16. Dezember 1984: Weihe des neugestalteten Volksaltars durch Bischof Dr. Franz Zak
1. September 1986: P. Karl Zaiser, OMI, wird Pfarrer.
- 5./6. September 1987: Burgenländerwahlfahrt (1.670 Teilnehmer)
- 3./4. Oktober 1988: Feier 40 Jahre Pfarre Gmünd-Neustadt
22. Oktober 1989: Aufführung der Schöpfung (Josefh Haydn)
- im Jahre 1989: Die Kapellen in Ehrendorf und Wielands werden renoviert.
10. Juni 1990: Bei der Erstkommunion werden erstmalig Kutten getragen
- Sommer/Herbst 1991: Die Kirchenstiege wird renoviert.
5. September 1993: P. Alois Blumör, OMI, wird Pfarrer.
3. Dezember 1993: P. Johannes Kindermann, OMI, stirbt.
29. Oktober 1995: 40 Jahre Orgelweihe
3. Dezember 1995: Heiligsprechung des Ordensgründers der Oblaten Eugen von Mazenod
- Frühjahr 1996: Außenrenovierung von Pfarrhof und Pfarrheim

Pfarrchronik Gmünd-Neustadt 1997 - 2003

- 1. September 1997: P. Georg Kaps, OMI, wird Pfarrer.
- 8. Dezember 1997: Die neue „Kleine“ Orgel wird geweiht.
- 3. Dezember 1998: Feierlichkeiten anlässlich 50 Jahre Pfarre Gmünd – Neustadt
- 13. Juni 1999: Bischofsvisitation durch den Diözesanbischof Dr. Kurt Krenn
- Juni 2000: Fertigstellung der Außenrenovierung der Pfarrkirche
- Frühjahr 2003: Renovierung der Stiege zum Pfarrhof und Trockenlegung des Pfarrheimes.
- 5. Oktober 2003: 50 Jahre Kirchweihe der Pfarrkirche Gmünd - Neustadt**

Impressum:

Quellen:

Pfarrchronik der Pfarre Gmünd-Neustadt
Archiv der Fa. Leyrer + Graf, BauGes.m.b.H
Diözesanarchiv St. Pölten, Bauakt
Fotos von Privatpersonen
Homepage der Pfarre Gmünd – Neustadt:
www.herz-jesu.gmuend.at

Mitarbeiter:

Anna LEITNER, Koordination u. Gestaltung

Marianne POLLAK, Layout

Bernd SCHNEIDER, Layout

Anton SCHNEIDER

Friederike PFANDLER

Maria REITERER

Andrea + Norbert GALLISTL

} Text- u.
Bildgestaltung

Und viele andere Pfarrmitglieder, die zum Gelingen
dieser Ausstellung beigetragen haben:

Helga SCHNEIDER

Sonja + Stefan MACHO

Roland PREGARTBAUER

Waltraud FRÜHBERGER

Elfriede + Christian FEILER

Hermann ANDERL

Viktoria NEUNTEUFEL

Alfred SCHÖNSGIBL

Harald WINKLER

Franz LEITNER

Robert DÖLLER, Herstellung der Ausstellungstafeln